

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 30

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

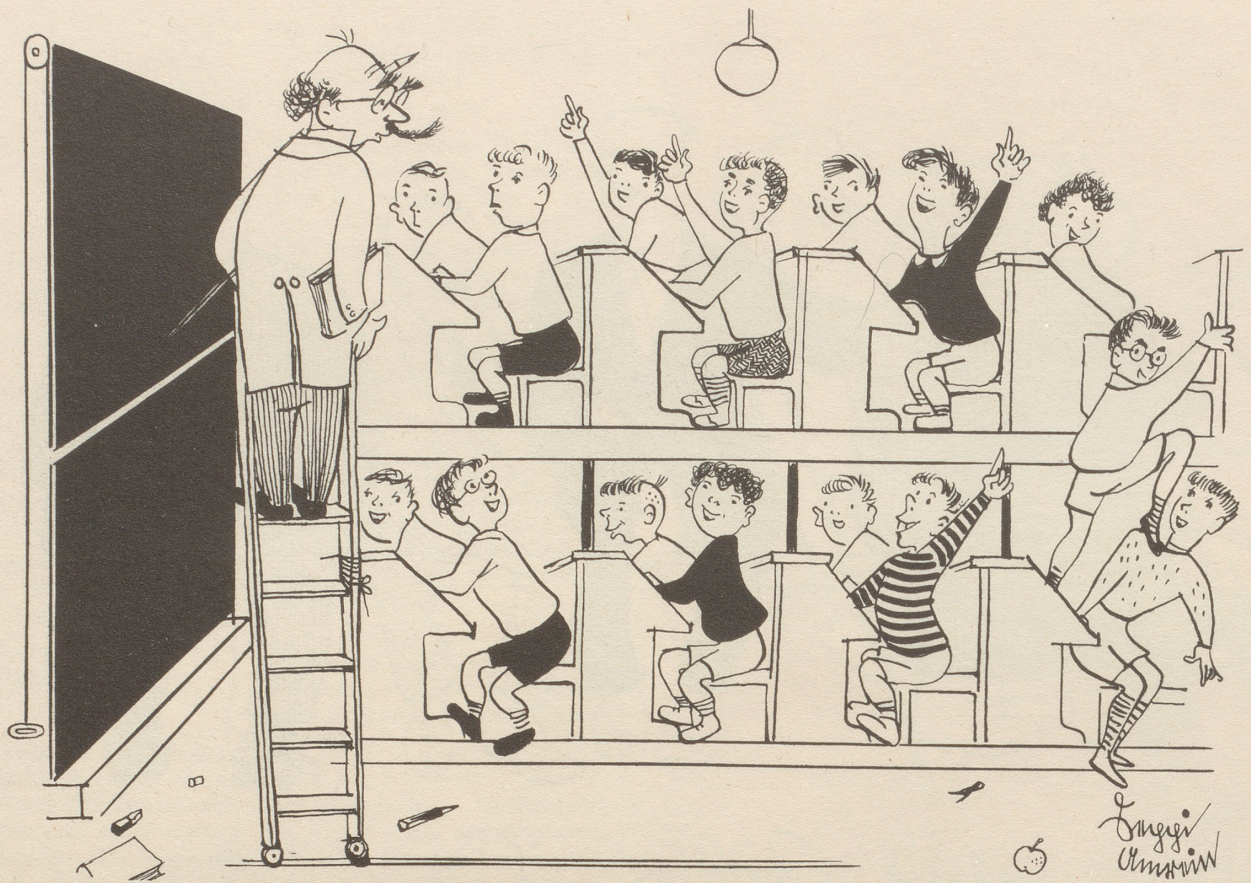
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wie dem chronischen Schulzimmermangel wirksam begegnet werden könnte

Hochsaison

Von Adolf Fux

Stetes Tropfen höhlt nicht nur den Stein, es verkleinert auch die Berge. Und die Wildwasser tragen das von den Regentropfen Abgenagte hurtig davon. Die Rhone schafft jährlich viereinhalb Millionen Tonnen Kalkstein, Tonerde und tonige Schiefer in den Genfersee. Ist es da verwunderlich, wenn eine Frau, als sie vierzig Jahre nach der Hochzeitsreise wieder auf den Gornergrat gefahren ist, sich mit dem Ausruf der Enttäuschung an ihren Mann wandte: «Das erste Mal war alles etwas höher!»

*

Eine hübsche deutsche Journalistin verlangt am Schalter in Visp eine Fahrkarte auf den höchsten Berg der Schweiz.

«Das wäre der Dom oder die Dufourspitze», sagt der Beamte höflich. «Nur fährt keine Bahn da hinauf.»

«Unerhört! Hat man mir doch versichert, in der Schweiz fahre auf jeden Berg eine Gondelbahn. Und ich wollte darüber schreiben.»

«Ja, dann schreiben Sie halt, die Schweiz sei sehr rückständig, die Berge wären nur zum Teil mechanisiert und mit Hebe- und Gleitvorrichtungen versehen; aber man werde nicht ruhen, bis jeder Gipfel seine Kultureinrichtung habe und alle Gipfel mit-

einander durch eine Autoalpenrundbahn verbunden seien.»

«Großartig, dann komme ich später wieder.» «Auf Wiedersehen», sagte der Beamte und sah der Davongehenden auf die Stöckelschuhe.

*

«Ah, dieser Bonatti», staunte der Sportenthusiast beim Frühschoppen und sah triumphierend von der Zeitung auf. «Innert fünf Tagen und sechs Nächten hat er sich mit allerlei Schlosserwerkzeugen und Strickleitern durch die Südwestwand der Aiguille du Dru durchgehämmert und emporgewunden.»

«Unsinn, um vollständig erschöpft ans Ziel zu gelangen», spottete der Tischnachbar.

«Und dennoch eine alpine Großtat.»

«Ach, das ist noch nichts», prahlte nun ab-

sichtlich der andere. «Ich habe einen Alpinisten gekannt, der wollte durch die Schnelligkeit berühmt werden. Innert kürzester Frist hat er sechs Viertausender erstiegen.» «Großartig, ein Rekord!»

«Und auf dem sechsten ist er zu Tode gestürzt.»

«Immerhin ein Rekord.»

*

Einen andern Rekord schlugen die zwei «Marathonläufer», die im September 1931 in Dreiviertelstunden aufs Matterhorn rannten, von der Hörnlihütte (3298 Meter) bis auf den Matterhornspitze (4505 Meter) und zurück in Dreiviertelstunden. Auf dem Gipfel machten sie eine Pause von einer Minute. Der Alpinist schluckte eine Pille; der Führer trank zwei Dezi Kirsch. Es waren ein Amerikaner und ein Matter. Der Amerikaner ist kurz darauf an Herzschwäche im Bett gestorben; der Matter trinkt heute noch seinen Kirsch.

*

Schuppen verschwinden



RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., Kreuzlingen

rascher mit

RAUSCH
Conservator

Schuppen sind Vorboten der Glatze. Beuge vor mit Rausch-Conservator. Flaschen à Fr. 3.80 und 6.30 im guten Fachgeschäft.

Gipfelrast. Am Steinmann lehnt die junge Touristin und reibt Gesicht und Arme mit Oel ein, um die Haut vor Sonnenbrand zu schützen und ihr doch die erwünschte sportliche Bräune zu geben. Der zu ihren Füßen kauende Bergführer läßt aus einer Sardinenbüchse das restliche Oel auf seine Schuhe tropfen, um sie damit zu schmieren. Ein kleiner Radioapparat schmettert den «Anti-